



Familia Patris in Bewegung

Newsletter 03 – April – 2022

Editorial

Mit DIR, Familia Patris heute!

Liebe Bundesschwestern,

am Anfang des Jahres 2021 ist der *Coenaculumblick* erschienen mit der Absicht, auf dem Weg zum Kapitel die Kommunikation von Leben und wichtigen Informationen allen Bundesschwestern mitzuteilen. Jetzt fragen wir uns: Wie geht es weiter? Eigentlich stehen wir in einer Übergangszeit zu dem, was das Kapitel uns als Leitung empfohlen hat: eine internationale Kommission zu bilden, die als Hauptaufgabe hat, ein Konzept für die Internationale Kommunikation und Vernetzung zu entwickeln (weiteres im Abschlussdokument des Kapitels). Ein Kommunikationskonzept ist umfassend und braucht Zeit. Der Newsletter soll jedoch weiter erscheinen als internationales Kommunikationsmittel der Familia Patris, Anpassungen an das Gesamtkonzept werden dann später folgen.

Ein Newsletter ist normalerweise einfach gestaltet, kurz und konzentriert auf das, was im Moment für das Ganze wichtig ist. Das wollen wir auch für die Familia Patris beibehalten, um den geäußerten Wünschen von Bundesschwestern und der Internationalität des Bundes gerecht zu werden. Die Übersetzungsarbeiten brauchen Zeit und das Mitteilen von Leben und Strömungen der Gesamtfamilie soll gleichzeitig alle Bundesschwestern erreichen. Wir werden kurz gefasste Texte aufnehmen, längere vollständige Berichte und Rückmeldungen werden in den Mitgliederbereich der Homepage gestellt. Da sind die *Brückenbauerinnen* in den Regionen / Gruppen gefragt, die die Veröffentlichungen der Familia Patris im Mitgliederbereich Bundesschwestern zukommen lassen (per E-Mail, Telefon, durch Besuche, etc), die aus irgendeinem Grund keinen Zugang haben. Hier ein Dankeschön für das Bemühen, um möglichst gut mit den neuen Kommunikationsmitteln umzugehen und für die Initiativen, die die Mitteilung von Leben und Strömungen des Bundes an die alten und pflegebedürftigen Bundesschwestern ermöglichen. Das macht Familia Patris aus: Die Familie in jedem Alter und jeder Lebenssituation zu erleben.

Ja, die Gruppe ist wichtig für eine gute Kommunikation, sie ist aber auch – im Wesentlichen - *Geburtsort* des Lebens und der Strömungen in der Familia Patris. Deshalb wird sie in dieser Ausgabe besonders angesprochen. Wir sind eingeladen, uns über dieses Thema auszutauschen und gegenseitig zu bereichern. Vielen Dank für das Mitdenken, für das Mitgehen!

Ich wünsche Euch allen von Herzen österliche Freude und Segen!

Im Coenaculum verbunden

Geni Maria

Impuls

„Unsere Arbeit innerhalb der Gruppe soll eine gemeinsame sein, und damit wollen wir beginnen. ... Jede Anregung kommt dem Gruppenleben zugute und bringt Leben in das Ganze“. (Gertraud von Bullion, Brief vom 24. Juni 1921 aus Bad Lippspringe)

„Jedes Mitglied ist eine Seele, die wir für Gott begeistern müssen, der wir helfen müssen, ihm näher zu kommen. ... Erst dann, wenn der Bundesgeist zum gemeinsamen Erleben in einer Gruppe wird, wenn nicht nur fünf oder mehr Namen eine Gruppe bilden, sondern wirkliche, echte Freundschaft die einzelnen Mitglieder vereint, dann ist es eine tiefe innere Freude, im Apostolischen Bund zu sein.“ (Brief aus Schömberg, 14.5.1922)

Die Basisarbeit der Schönstatt-Bewegung und somit die Pädagogik unseres Vaters und Gründers war von Anfang an das Leben in den Gruppen. Für ihn war sie die Keimzelle echten menschlichen Lebens. Wenn wir auf die Schwerpunkte eines Gruppentreffens schauen, dann geht es auf der einen Seite um den Lebensaustausch und darum, die Lebensströme der Gruppe und der Einzelnen fließen zu lassen – was beschäftigt uns jetzt, dich/mich heute? - und auf der anderen Seite, die Jahreslinie, das Motto mit den Idealen (Bund, Regio, Gruppe) zu verbinden und unser Sein – im Alltag und Apostolat - als Bundesschwestern zu stärken. Bei alledem geht es aber um noch viel mehr! Die Worte von Gertraud führen uns dahin.

Wenn wir die Anfänge des Apostolischen Bundes in den Mittelpunkt stellen, dann war das Kreisen um den Ursprungsgeist von Hörde das zentrale Anliegen: Streben nach größtmöglicher, standesgemäßer Vollkommenheit, Schilderhebung der Innerlichkeit und als Laie Apostolat auf allen erreichbaren Gebieten. Den Treffen galt gleichzeitig ein hohes Interesse, sich rein menschlich, herzlich zu begegnen, voneinander zu erfahren, miteinander vertraut ins Gespräch zu kommen und wie sagte Pfarrer Ernst, in Bedeutung der Hörder Tagung: Wir waren eine Familie!

Ein Blick in die Schönstatt-Geschichte:

Die legendäre MTA war in erster Linie dazu da, „Fühlungnahme“ mit den Außenorganisationen zu halten, besonders mit den Soldaten in den Kriegsgebieten. Das war unserem Vater und Gründer ein hohes Anliegen! Sein Interesse, sein Nachgehen und zwar jedem Einzelnen war bekannt – ER war unter den Seinen präsent. Sie erlebten sich von ihm wahrgenommen und in seinem Herzen angenommen!

Fühlungnahme oder wir sagen auch gerne: „Den Puls beim anderen fühlen!“ bedeutet zu fragen: „Wo drückt bei dir der Schuh?“ Für einander da sein und um eine geistige, personale Mitte kreisen – Vater, Mutter, Kinder - ... **Wenn der Bundesgeist zum gemeinsamen Erleben in einer Gruppe wird...**, dann wächst aus dem Zusammensein nicht nur tiefe innere Freude, sondern Freundschaft. Ein Geist echter Freude, der im Liebesbündnis zu unserer Mutter und Königin, zu Haupt, Heiligtum und seinen geistigen Kindern im Herzen jeder Mitschwester gründet. Viele Gruppen erfahren dieses intensive Miteinander!

Gerade deshalb dürfen wir dem Leben in unseren Gruppen so viel Zeit wie möglich schenken, ob präsent oder medial. Es zeichnet sich ab, dass wir in Zukunft – mit Gertrauds Worten - mit **„besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, um diese ideale Zusammenarbeit zu erreichen“**. Ich denke an die Entfernung der Gruppenmitglieder, Alter und Krankheit und Berufstätigkeit. Welche Gruppen-Modelle wären für die Zukunft realistisch? Welche kreativen Ideen kommen uns?

Die Gruppe soll der Ort sein, wo Lebensströme der einzelnen und der Gruppe zur Sprache kommen und zwar ganz menschlich, tief, echt, herzlich. Dadurch entsteht ein Klima, in dem Lebensströme sich entfalten und zu einem gemeinsamen Strom in unsere Bundesfamilie fließen können.

Lebensströme beginnen immer an der Basis! (Bettina Betzner)

Das Leben im Blick

Die Beziehung des Frauenbundes zu Josef Englings

Während des Exils unseres Gründers war es in Deutschland nicht klug, über den Gründer öffentlich zu sprechen. So suchten die verschiedenen Schönstattgemeinschaften andere Möglichkeiten. Es wurden Wallfahrten auf den Spuren Josef Englings durchgeführt. Über Josefs Beziehung zu seinem Pater Spiritual wurde auch die Bedeutung und Stellung Herrn Paters klar, die nicht nur für Josef galt, sondern für alle Schönstätter. Jede Gemeinschaft suchte sich einen Platz aus dem Leben Josef Englings, der ihrer je eigenen Spiritualität am meisten entsprach.

Unser Frauenbund fand seinen Platz in Eswars, wo Josef gegen Mittag auf einer Wiese unter einer Weißdornhecke direkt an der Straße zum letzten Mal seine GTO ausgefüllt hatte. Treue im Alltag! Kurz danach wurde er zu einem Vorkommando gerufen, auf dem er seinen Tod fand. Sein Lebensangebot vom Mai wurde angenommen. – Sein Todesweg als Coenaculumweg, als Lebensweg wurde für uns als Bundesschwestern bedeutsam. Wir leben unser Leben an der Straße unseres Alltags und bemühen uns, wie Josef treu zu bleiben.

Aufgrund vieler Wallfahrten der verschiedenen

Schönstattgemeinschaften nach Frankreich und damit verbundenen Kontakten zur Diözese von Cambrai und den Menschen dort, konnte am 12. September 1965 das Heiligtum der Einheit eingeweiht werden. Einen Tag später, am 13. September 1965, erhielt Herr Pater das Telegramm, das ihn nach Rom zurückrief. Als Herr Pater auf dem Rückflug Cambrai überflog, wies P. Menningen ihn auf das Heiligtum dort hin. „Diesem Heiligtum habe ich meine Rückkehr zu verdanken.“, sagte unser Vater sinngemäß.

Am 4.8.1966 setzte der Führungskreis des Frauenbundes an der Straße in Eswars, dort wo Josef seine letzten Eintragungen gemacht hatte, einen Bildstock, der am Vortag von Herrn Pater gesegnet worden war. Am selben Tag traf in Schönstatt die kirchliche Erlaubnis zum Bau unseres Heiligtums ein.



Englings dokumentiert und schenken es unserem Gründer zu seinem 100. Geburtstag 1985.

Der Frauenbund bemüht sich bis heute um die Pflege der Wiese, auf der Josef die letzten Eintragungen in seine GTO gemacht hatte. (Bärbel Pons)



Auf einer Fahrt der deutschen Schönstattfamilie nach Cambrai 1968 fand der Bund den Namen seines Heiligtums: Patris Familiae Coenaculum Patris. Coenaculum des Vaters für die Familie des Vaters.

Zwischenzeitlich wurde der Bildstock aus Gründen der Verkehrssicherheit von der Straße auf den nahen Friedhof versetzt, wo er heute noch steht. Von dort starten auch heute noch alle Wallfahrten an seinem Todesacker vorbei zum Heiligtum der Einheit. Jahre später konnte der Frauenbund das Grundstück erwerben, auf dem Josef seine GTO zum letzten Mal ausgefüllt hatte. Auf diesem Grundstück bauten wir ein Memorial, das die letzten Worten Josef

Aktuelles

- *Leitung:* Die internationale Zusammenstellung der Leitung verlangt auch eine entsprechende Arbeitsweise. Solange auch die Bundesmutter nicht in Schönstatt ist, bedeutet das kürzere und häufigere Online-Sitzungen. Wir sind froh, dass dies möglich ist und wir so eine effektive Zusammenarbeit erreichen können. Inzwischen haben wir verschiedene Aufgaben / Stellvertretungen festgelegt. Heute geht es um die Leitungsmitglieder: 1. Bettina Betzner ist die Stellvertreterin der Bundesmutter und das zweite Mitglied des Frauenbundes im Generalpräsidium. 2. Célia Etchegaray (Generalkursmutter) ist von der gegebenen Aufgabe verantwortlich für den Kursmütterkreis und auch mitverantwortlich für die Revision des Ausbildungsganges der Kandidatur. 3. Magdalena Windoffer ist die Stellvertreterin des Frauenbundes im Landespräsidium Deutschland und Ansprechperson der Leitung im Vaterhausprojekt. 4. Brigitte Krompaß ist verantwortlich für den Kontakt und einige Vorbereitungsarbeiten einer möglichen Neugründung in Burundi und mitverantwortlich für das Material des Ausbildungsganges im Blick auf Burundi (Materialien, die noch durch einen Muttersprachler übersetzt werden müssen).
- Mit dem Titel: *Vater-Begegnungs-Abend im Bund* per ZOOM laden wir am 20.05. und 21.05.21 von 19.15 – 21.00 Uhr zum Austausch und Gespräch mit Herrn Pfarrer Kurt Faulhaber aus der Gemeinschaft der Schönstätter Verbandspriester ein. Eine zusätzliche Einladung zu diesen Treffen erfolgt per E-Mail. Ich bitte euch die Termine zu reservieren. Wer dabei sein möchte, kann sich gerne jetzt schon unter meiner E-Mail-Adresse anmelden: bettina.betzner@t-online.de. Wir versuchen die Abende aufzunehmen, damit Mitschwestern, die kein Internet haben, über die Regioleiterinnen sowie über die Gruppenleiterinnen die Videos z.B. bei einem Regio-Treffen oder in den Gruppen anschauen und darüber ins Gespräch kommen können. (Bettina)

Ewigweihe am 16.06. 2022

„Ich glaube, Sie nehmen das Kursideal sicher so ernst, wie ich das tue. Und Sie wissen, dass die Weihe eigentlich eine Prophetenstimme für uns ist, will sagen, dass durch die Weihe die Richtung angegeben wird und das Ziel, wonach der liebe Gott und die liebe Gottesmutter uns erziehen wollen. ... Ich meine immer, das Ziel, das Ihre Weihe angibt, hat noch niemand erreicht. Wie weit mag unser Weg sein? Aber, wenn ich Sie so mit mir verbunden sehe, wie das wirklich ist, dass Sie gleichsam ein Stück von mir und ich ein Stück von Ihnen geworden bin, können Sie verstehen, dass mir das nie Ruhe lässt, und ich meine, ich muss Ihnen helfen, dass Sie das Ziel immer vor Augen halten und in etwa erreichen.“ (JK 1929)

Am 16.06.2022, am Fronleichnamstag, legt Birgit Feger, Kursideal „Coenaculum vivens“, ihre Ewigweihe ab. Die internationale Bundesfamilie ist eingeladen, diesen Tag und die Vorbereitung darauf mit ihrem Gebet und dem geistlichen Geschenk einer persönlichen inneren Begleitung mitzugestalten. HP Bezler hat immer wieder darauf hingewiesen, dass mit jedem Ewig die ganze Bundesfamilie ihr Ewig erneuert. Erbitten wir Birgit im Coenaculum in reichem Maße die Gaben des Hl. Geistes! Mit DIR, Familia Patris, heute! (Christel Krings)



Anregungen von Gertraud für die Gruppenarbeit

„... Noch eine Bitte habe ich zum Schluss. Unsere Arbeit innerhalb der Gruppe soll eine gemeinsame sein, und damit wollen wir beginnen. ... Jede Anregung kommt dem Gruppenleben zugute und bringt Leben in das Ganze. ... Euch dem Schutz unserer Dreimal Wunderbaren Mutter empfehlend, grüßt Euch in schwesterlicher Liebe und Treue Eure Gertraud, sod. Ap., Gruppenführerin“

(Brief vom 24. Juni 1921 aus Bad Lippspringe. Von dort reist Gertraud im August 1921 zur ersten Frauentagung in Schönstatt an. – Briefe und Schriften Seite 111)

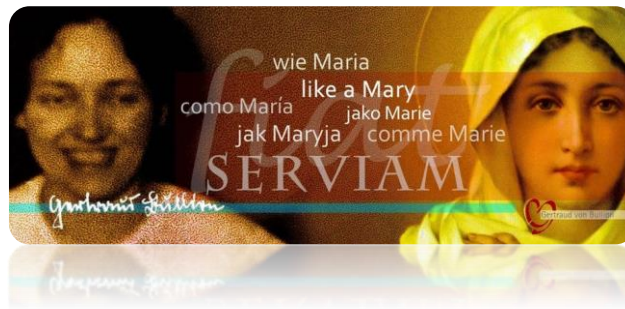
„Meine lieben Bundesschwestern, die Welt ist groß und weit, und keine von uns wird sich träumen, dass ihr Arbeitsfeld die ganze Welt ist (ich meine hier nicht das weltumspannende Apostolat des Gebets), wir wissen, dass es für uns eine kleine Welt gibt, in der wir stehen, die wir kennen, für die wir arbeiten, und dies ist der Wirkungskreis unseres Apostolates. – Und doch glaube ich, dass Ihr vielleicht dem nächstliegenden Gebiet des Apostolates nicht den ihm gebührenden Wert beilegt. Ich meine die Arbeit in der Gruppe. Jedes Mitglied ist eine Seele, die wir für Gott begeistern müssen, der wir helfen müssen, ihm näher zu kommen. ... Erst dann, wenn der Bundesgeist zum gemeinsamen Erleben in einer Gruppe wird, wenn nicht nur fünf oder mehr Namen eine Gruppe bilden, sondern wirkliche, echte Freundschaft die einzelnen Mitglieder vereint, dann ist es eine tiefe innere Freude, im Apostolischen Bund zu sein. Freilich bin ich mir wohl bewusst, dass wir mit ganz besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, um dies ideale Zusammenarbeiten zu erreichen. Doch sagt selbst, sind die Schwierigkeiten nicht da, um überwunden zu werden? Haben wir nicht eine mächtige Schutzfrau, die uns dabei hilft? ... Infolgedessen müssen wir eben das Gefühl der Verantwortung füreinander umso lebendiger in uns gestalten, damit wir auch in Kauf nehmen, was unserm Ich weniger zusagt. O, liebe Schwestern, könnte ich Euch nur überzeugen von der Notwendigkeit meiner Ausführungen. ... Es grüßt Euch alle herzlich Eure Gertraud, sod. Ap., Gauführerin

(Brief aus Schömberg, am Fest Mariens, der Schutzfrau Bayerns, 14.5.1922, Briefe und Schriften Seite 172ff.20 – Es lohnt sich, den gesamten Brief zu lesen, zu studieren und auf die Gruppe anzuwenden.)

Wichtige Information:

Renate Zegowitz, Ver Sacrum Patris-Kurs, ist von der Bundesleitung weiterhin die Verantwortung für die Gertraudarbeit übertragen worden. Es soll ein Team gebildet werden, das mit ihr und unter ihrer Leitung die Gertraudarbeit vornimmt. Wer mitarbeiten will oder jemand - auch außerhalb der Bundesfamilie - kennt, der dafür angesprochen werden kann, melde sich direkt bei Renate Zegowitz. (RenateZegowitz@gmx.de – 0761/2927088).

Später werden wir auch über die *wissenschaftliche* Gertraudarbeit informieren. Auch hier geht es um eine wichtige Aufgabe, wenn wir, wie empfohlen vom Kapitel, den Seligsprechungsprozess im Blick halten wollen.



Gertraud von Bullion. Nach dem Auftrag des Kapitels müssen wir uns fragen: Wie können wir mehr bewegen, wie können wir die Gertraud-Ausstellung aktualisieren und mit Hilfe von neuen Kommunikationsmitteln (auch Videos) neu beleben? Für die Zukunft ist im Vaterhaus ein geeigneter Raum für Gertraud vorgesehen. Könnten wir dann schon jetzt eine neue Anfrage von Lichtzeichen, das ganze Haus für ihr Projekt nutzen zu wollen, als offene Tür sehen? Bemerkenswert ist den Vorschlag einer Bundesschwester – ein echter Gertraud-Fan – die Ausstellung vorläufig ins Bundesheim zu bringen. Was bedeutet das? Will Gertraud zum 100-jährigen Jubiläum ihrer feierlichen Weihe zurück nach Hause gehen? Will sie von da aus wirken, wo sie sich mit den ersten Mitschwestern als Stein ins Fundament gelegt hat? Wird dadurch ihr Einsatz für das Bundesheim am Anfang der Frauenbewegung, des Frauenbundes deutlicher für die ganze Schönstattfamilie? Mehrere Türen haben sich geöffnet, wie z. B., das Angebot von Räumen im Bundesheim, die für diesen Zweck geeignet und für Besucher leicht zugänglich sind. Es geht nicht nur um einen Umzug, sondern auch um neues Leben, um ein neues Konzept. Die Ausstellung soll nicht nur für geplante Gruppen zugänglich sein, auch Gäste sollen sie besuchen können. Das bedeutet, es müssen genügend Informationen und Materialien in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stehen. Sobald das Konzept vollständig ausgearbeitet ist, wird es der ganzen Familie mitgeteilt. Das Ausstellungsmaterial wird in den kommenden Wochen ins Bundesheim gebracht. Die Dokumente allerdings nur als Kopien, denn die Originale werden im Archiv/Vaterhaus aufbewahrt. (Geni Maria)

Homepage: www.s-fb.org.de

ganz unten in der Mitte gibt es den **Mitgliederbereich**, Anmelden mit Benutzernamen **Mitglied81220** und Passwort **Gertraud_116**, den Haken bei „Ich bin ein Mensch.“ setzen und auf Anmelden klicken.

© 2021 | Schönstatt Frauenbund | Vallendar ... | **Mitgliederbereich** ... | Impressum ... | Datenschutz

Wir unterstützen die Familia Patris:

Konto: Soziale Frauenvereinigung e. V. Sparkasse Koblenz, IBAN: DE65 5705 0120 0004 0026 89, BIC: MALADE51KOB.

Wenn für ein bestimmtes Verwendungszweck vorgesehen, bitte angeben!

Herzlichen Dank!